

PENDELMIGRATION UND DEUTSCHKOMPETENZ – EIN MEHRSPRACHIGES SELBSTLERNPORTFOLIO FÜR LIVE-IN-BETREUER*INNEN

Annegret Middeke

Georg-August-Universität Göttingen (Deutschland)

CIRCULAR MIGRATION AND LANGUAGE SKILLS IN GERMAN – A MULTILINGUAL SELF-LEARNING PORTFOLIO FOR LIVE-IN CARERS

Annegret Middeke

Georg-August-University Göttingen (Germany)

<https://doi.org/10.60055/GerSk.2025.izv.1.425-441>

Abstract: Sog. 24-Stunden-Pflegekräfte, auch Live-in-Betreuer*innen genannt, unterstützen pflegebedürftige Menschen in privaten Haushalten. In Deutschland sind es vor allem Frauen aus Osteuropa. Unter den Bedingungen der Pendelmigration befinden sich die meisten von ihnen nicht nur in einer rechtlichen Grauzone, sondern auch in einer von mangelnder gesellschaftlicher Teilhabe geprägten transnationalen Zerrissenheit. Ein mehrsprachiges arbeitsplatzbezogenes Selbstlernportfolio (BID: „Betreuer*innenqualifizierung in Deutsch“) für Live-in-Betreuer*innen aus Osteuropa soll dazu beitragen, ihre berufliche Situation zu verbessern und ihre Selbstkompetenz zu stärken. Die Materialien sind an die individuellen Lebens- und Arbeitsbedingungen angepasst und beinhalten auch kooperative Lernformen, um die betreute Person und ihr soziales Umfeld in den Lernprozess einzubeziehen.

Schlüsselwörter: 24-Stunden-Pflege, Pendelmigration, Interaktion am Arbeitsplatz, Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz

Abstract: So-called 24-hour carers, also known as live-in carers, support people in need of care in private households. In Germany, they are mainly women from Eastern

Europe. Under the conditions of circular migration, most of them find themselves not only in a legal grey area, but also in a transnational rift characterised by a lack of social participation. A multilingual workplace-related self-learning portfolio (“Carer Qualification in German”) for live-in carers from Eastern Europe is intended to improve their professional situation and strengthen their self-empowerment. The materials are adapted to the individual living and working conditions and also include cooperative forms of learning in order to involve the person being cared and their social environment in the learning process.

Keywords: 24-hour care, circular migration, workplace-related interaction, language skills, intercultural competence

1. Bulgarische Pendelmigrant*innen: die ‚Unsichtbarsten‘ der Unsichtbaren

Nach Schätzungen des Deutschen Instituts für Menschenrechte leben zurzeit zwischen 300.000 und 700.000 sog. 24-Stunden-Betreuungskräfte in Deutschland, genauer: in deutschen Privathaushalten. Die meisten von ihnen sind Frauen aus Osteuropa, vorwiegend aus Polen, Bulgarien und Rumänien. Allein die Ungenauigkeitsspanne der geschätzten Zahl macht deutlich, dass sich diese Tätigkeit und damit die, die Menschen ausüben, im toten Winkel unserer Gesellschaft befinden. Wie viele von ihnen aus Bulgarien kommen, kann entsprechend nicht ermittelt werden.

Allgemein über Migration aus Bulgarien nach Deutschland weiß man indes einiges: Laut Migrationsbericht für das Jahr 2021 (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2022) ist Bulgarien mit 5,4 % aller Zuzüge das quantitativ drittstärkste Herkunftsland nach Rumänien (14,4 %) und Polen (7,3 %). Angesichts der Tatsache, dass Bulgar*innen auch in andere Länder emigrieren, ist ein fortgesetzter Brain Drain für Bulgarien zu befürchten. Tatsächlich haben seit dem EU-Beitritt mehr Menschen Bulgarien verlassen, als eingewandert sind. Dennoch ist die Nettomigration Bulgariens zwischen 2007 und 2019 vergleichsweise gering, und 2020 konnte – bedingt durch Remigrationen während der Corona-Pandemie und infolge des Brexits bei gleichzeitiger Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte vor allem aus Russland, der Türkei und der Ukraine – Bulgarien „erstmalig deutliche Wanderungsgewinne“ verzeichnen (Dietz, 2022).

In ihrer Studie zur „Migration und Mobilität von Bulgarien nach Deutschland“ (2020) differenziert Marina Liakova Migration typologisch nach dem primären Aufenthaltsweg. Unterschieden werden „Arbeitsmigrant*innen“, die eine sozial sehr heterogene Gruppe von wenig ausgebildeten bis zu hoch qualifizierten Personen bilden, Heiratsmigrant*innen“, irreguläre Migrant*innen (insbesondere in der Zeit vor 2007), Bildungsmigrant*innen und „andere Mi-

grant*innengruppen“ (Liakova 2020, 222), wie z.B. Rentner*innen. Trotz der hohen Zahl an nach Deutschland migrierten Bulgar*innen gehören laut Liakova (ebd.) diese zu den „unsichtbaren“ Migrant*innengruppen in Deutschland, da sie „sowohl in den Medien als auch in der Öffentlichkeit [...] kaum eine Rolle“ spielen.

Die Live-In-Betreuer*innen fallen in die Gruppe der Arbeitsmigrant*innen. In der transnationalen Pflegemigration unterscheidet man (a) Migration ausländischer Fachkräfte im pflegerischen und medizinischen Bereich, (b) Migration zur Beschäftigung im formellen Pflegesektor und (c) Migration zur Beschäftigung im informellen Pflegesektor. Personen der letztgenannten Kategorie, zu der die Live-In-Betreuer*innen gezählt werden, sind die „unsichtbarsten“ der unsichtbaren Migrant*innen. Live-In-Betreuer*innen sind gleich in zweifacher Hinsicht unsichtbar: Zum einen verschwinden sie hinter den vier Wänden in einem Privathaushalt, um dort Pflege- und Betreuungstätigkeiten zu übernehmen. Zu ihren Aufgaben gehören Putzen und Aufräumen, Waschen und Bügeln, Kochen, Betreuung von Kleinkindern, Begleitung und Unterstützung von kranken und älteren Menschen u.a.m. Am gesellschaftlichen Leben in Deutschland nehmen sie allenfalls als Begleitung der zu betreuenden Person teil. Ihre maximale Beachtungsstufe ist also die von Ervin Goffman (1956, 147) beschriebene „tactful inattention“. Zum anderen pendeln sie zwischen ihrer Heimat und der Arbeitsstelle, es kommt zu keiner dauerhaften Verlagerung des Wohnsitzes nach Deutschland. Die Pendelmigration ist ein wesentlicher Grund für transnationale Zerrissenheit, fehlende gesellschaftliche Teilhabe und soziale Isolation. Auch das Phänomen beschreibt Liakova (2020, 1 [Hervorh. AM]):

Nach dem EU-Beitritt Bulgariens ist eine neue, noch weniger sichtbare Kategorie bulgarischer Migrant*innen nach Deutschland gekommen: Die Mobilen, die Menschen, die sich nur kurzfristig in Deutschland aufhalten, sei es als entsandte Mitarbeiter*innen, sei es als Expert*innen oder irregulär Beschäftigte in der inländischen Schattenwirtschaft.

Die Negativauswirkungen von Pendelmigration werden vielfach diskutiert, sie reichen tief in die familiären Strukturen, „[h]ängt doch die Anwerbung von Migrantinnen für die häusliche Betreuung in Westeuropa kausal zusammen mit Phänomenen wie Pflege- und Versorgungsmangel und Sozialwaisen in Osteuropa“ (Waldhausen 2011). Die bei dauerhafter Migration zu verzeichnenden positiven Auswirkungen für die Herkunftsländer – monetäre Transfers, Wissenstransfer und der Aufbau transnationaler Kommunikationsnetzwerke (vgl. Wissenschaftlicher Dienst Deutscher Bundestag, Dokumentation WD 6 – 3000 – 047/20 2020: 9) – kommen bei diesen „unsichtbaren“ Migrant*innen nicht zum Tragen.

Eine dritte Dimension der „Unsichtbarkeit“ kommt hinzu und geht mit einer diskursiven „Wehrlosigkeit“ (Wagner 2017, 275) einher, stehen doch grelle mentale Bilder, Stereotype, die von Armut, Bettelei („Klau-Kinder“), krimineller Energie und Primitivität geprägt sind (ebd.), den unsichtbaren realen Personen machtvoll gegenüber. In den Informationsmaterialien der Vermittlungsagenturen ist man entsprechend um die offensive Erzeugung eines positiven Bulgarienbildes durch bulgarische Landes- und Mentalitätskunde bemüht, um die Menschen in Deutschland, die eine 24-Stunden-Betreuung suchen, von den Vorzügen bulgarischer Betreuer*innen zu überzeugen. Hier ein plastisches Beispiel, voll von kitschig-herablassenden Klischees:

Aus der Besiedelung des heutigen Bulgariens aus slawischen und thrakischen Völkern wurde die moderne Bevölkerung Bulgariens geschaffen – und damit eine überaus entgegenkommende, höfliche und kommunikative Gemeinschaft, in der die Familie immer noch mit an erster Stelle steht. Dem wirtschaftlichen Rückstand im Vergleich zu anderen europäischen Ländern bewusst sind Bulgaren fleißig und legen, neben ihren Traditionen, sehr viel Wert auf Bildung, weshalb viele von ihnen bereits in der Schule schon Deutsch lernen. Traditionsgemäß kleiden sich vor allem Frauen während der nationalen Feiertage in Trachten, die aus dunklen Sommerkleidern mit Handstickereien bestehen, unter denen ein weißes Hemd getragen wird. (Deutsche Seniorenbetreuung)

Die vielfältigen Perspektiven und Interessen der Pflegemigration wurden erstmals im Jahr 2011 auf einem europäischen Symposium der Caritas beleuchtet. In diesem Rahmen wurden die Situation gemeinsam und länderübergreifend analysiert und Forderungen erarbeitet. Nausikaa Schirilla, Professorin für Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule in Freiburg, wies dabei darauf hin, dass die Frauen, die sich im Ausland befinden, durchaus bemüht sind und auch in der Lage sein können, die Versorgung ihrer Angehörigen auch während ihrer Abwesenheit zu organisieren und dass eine fortwährende Skandalisierung der Situation der „Sozialwaisen“ und „verlassenen Alten“ impliziert, migrierende Frauen nicht als rationale und verantwortungsvolle Individuen anzuerkennen. Menschenwürde bedeute auch, sie nicht nur als wehrlose Opfer zu betrachten (vgl. Waldhausen 2011).

2. Rechtliche und politische Aspekte der Live-In-Care in Deutschland

Zweifellos trägt Schirillas Perspektive dazu bei, die Einseitigkeit der Diskussion zu hinterfragen und einer „Metadominanz“ der betroffenen Menschen entgegenzuwirken. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Beschäftigung der Live-In-Betreuer*innen in Deutschland in einer rechtlichen

Grauzone stattfindet, was dazu führt, dass die halb- oder illegalen Arbeitsverhältnisse nirgendwo erfasst werden – eine zutiefst inhumane Situation. Live-In-Care bedeutet ständige Anwesenheit und volle Verantwortung für die pflegebedürftige Person, moralischer Druck, lange Phasen fremdbestimmter Tagesabläufe sowie die sprachlichen und ökonomischen Asymmetrien im Arbeitsverhältnis, die die Migrant*innen in eine untergeordnete Rolle drängen usw.

Der Zugang zur Tätigkeit als Live-in-Betreuer*in erfolgt über Vermittlungsagenturen, private Vermittler*innen, persönliche Netzwerke und soziale Medien. Agenturen spielen eine Schlüsselrolle auf diesem Arbeitsmarkt, und die Anzahl der deutschen Agenturen nimmt stetig zu. Der Bedarf an Pflegekräften steigt angesichts des demografischen Wandels in Deutschland, weshalb die Tätigkeit inzwischen als systemrelevant eingestuft wird¹. Da es jedoch keine Mindestanforderungen oder Qualitätsrichtlinien für Agenturen im Bereich der 24-Stunden-Betreuung gibt, variiert die Qualität stark. Einige Agenturen sind Mitglieder im Bundesverband für häusliche Betreuung und Pflege e.V. und arbeiten im Einklang mit dem Gesetz. Die Sicherstellung der Einhaltung von Standards ist ein wichtiger Schritt, sollte jedoch gesetzlich verankert und verpflichtend gemacht werden, denn Rechtsunsicherheit ist ein Nährboden für Ausbeutung.

Die Hans Böckler Stiftung hat bereits 2012 einen Vorschlag zur sukzessiven Formalisierung der irregulären Pflegearbeit entwickelt (siehe Emunds / Schacher 2012), der sich an den Strategien der Internationalen Arbeitsorganisation zur Förderung anständiger Arbeit, insbesondere in Entwicklungsländern, orientiert. Der Vorschlag sieht zwei Maßnahmen von Seiten des deutschen Gesetzgebers vor: erstens die Einführung eines Pflegezuschusses, der zusätzlich zum Pflegegeld ausbezahlt wird, und zweitens die Möglichkeit für Migrant*innen, sich in Deutschland als Selbständige niederzulassen und zu Genossenschaften zusammenzuschließen. Die Genossenschaften würden bei Erfüllung bestimmter Bedingungen staatlich anerkannt und gefördert. So könne man den Markt für 24-Stunden-Pflege von anderen Pflegediensten trennen und die Live-In-Betreuer*innen besser vor Dumpingkonkurrenz schützen. Der Gesetzgeber hätte durch eine schrittweise Verschärfung der Kontrollen und die Option zur Einführung zusätzlicher Anforderungen die Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen in der Pflegebranche Schritt für Schritt zu verbessern. Da (irreguläre) Pflegearbeit dazu beiträgt, die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und den familialistischen Charakter des deutschen Pflegesystems

¹ „The COVID“ crisis exposed an urgent need to bring care work out of the shadows, said Frederic Seebom. The abrupt closure of national borders during the lockdown in spring 2020 made it difficult for “non-essential workers” — including those without German citizenship or residency — to return to the country. This meant that carers had to be quickly recognized as critical workers — somewhat paradoxically, given that the state has long ignored the informally engaged majority altogether.” (Pitt 2021)

zu petrifizieren, werden darüber hinaus langfristige Strategien wie Arbeitszeitverkürzungen, eine gendergerechte Familienpolitik und die Professionalisierung der Pflegearbeit empfohlen. Zudem sollten Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbände mit NGOs kooperieren und Selbsthilfeorganisationen unterstützen, um die Rechte der Live-In-Betreuer*innen zu stärken. Ein Vorbild dafür könnte Österreich sein, das Deutschland in der Regulierung des häuslichen Pflegesektors bereits voraus ist und Live-In-Betreuungskräften erlaubt, sich als Selbstständige zu deklarieren (vgl. Edmunds / Schacher 2012).

Dennoch hat sich in den letzten zehn Jahren kaum etwas getan: Claudia Engelmann, stellvertretende Leiterin der Abteilung Menschenrechtspolitik Inland/Europa des Deutschen Instituts für Menschenrechte, betont in einem Interview am 28.04.2023, dass trotz des kontinuierlichen Anstiegs der Nachfrage nach Live-in-Betreuungskräften in Deutschland die Arbeits- und Lebensbedingungen dieser Frauen, die hauptsächlich aus Osteuropa stammen, in den letzten Jahren nicht verbessert haben. Engelmann fordert daher die längst überfällige menschenrechtskonforme Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen: „Zu einer rechtssicheren Ausgestaltung der 24-Stunden-Betreuung hat sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag verpflichtet. Bisher ist dazu aber nichts passiert. Den Worten müssen nun unbedingt Taten folgen.“ (vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte 2023)

3. BID – Ein „Empowerment“-Lernportfolio am Beispiel der Materialien für Live-In-Betreuer*innen aus Bulgarien

Für Live-In-Betreuer*innen, die unter den bestehenden Bedingungen aus Osteuropa nach Deutschland und Österreich gehen, wurde im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes ein mehrsprachiges Selbstlern-Portfolio entwickelt: BID – Betreuer*innenqualifizierung in Deutsch. An den politischen Rahmenbedingungen und der rechtlichen Lage kann ein Projekt natürlich nichts ändern, dennoch ist es mehr als nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, „не само капка в морето“ (Middeke / Tcholakova 2014, 116). Voraussetzung für eine gewinnbringende Nutzung des BID-Portfolios ist, wie im Folgenden ausgeführt wird, dass die zu betreuende Person und ihr soziales Umfeld aktiv mitmachen – ein Grund, warum das Portfolio nicht für Live-In-Betreuer*innen, die Menschen mit Demenz versorgen, vorgesehen ist (ganz abgesehen davon, dass diese Aufgaben noch einmal spezifische Kompetenzen und Wissen erfordern, auch wenn es in Deutschland keine gesetzliche Vorschrift gibt, die eine demenzspezifische Schulung verlangt).

Das BID-Portfolio zielt auf interaktive Verbesserung der bereits bestehenden Pflegebeziehungen (interne Kommunikation mit der zu pflegenden Person

und ihren Angehörigen, externe Kommunikation mit Arztpraxen, Apotheken, Taxis, Supermärkten, aber auch zur eigenen Weiterqualifizierung) und ist explizit nicht für sog. „Null-Anfänger*innen“ geeignet, um keine Anreize zu schaffen und die sozialen Folgen für die Herkunftsländer nicht zu verstärken. Entsprechend werden sprachliche Vorkenntnisse auf B1-Niveau (GER) im Bereich der tätigkeitsbezogenen Kommunikation vorausgesetzt. Um sicherzustellen, dass die BID-Materialien optimal an die individuellen Lebens- und Arbeitsumstände angepasst sind, erfolgte vor Projektbeginn eine Bedarfserhebung mithilfe von Fragebögen, offenen Interviews und teilnehmender Beobachtung.² Im Mittelpunkt des BID-Portfolios stehen fünf Deutschlernmodule, mit denen der Erwerb von berufsbezogenen interkulturellen Sprachhandlungskompetenzen und die Verbesserung der beruflichen Situation und Perspektiven der Live-In-Betreuer*innen unterstützt werden sollen. Diese Module werden flankiert von vier weiteren Elementen:

- zwei arbeitsplatzbezogenen Sprachstandüberprüfungen – einer subjektiven Selbsteinschätzung und einem objektiven Test –, um den Lernprozess entsprechend anpassen zu können (Was kann ich?)
- zwei Lerntagebüchern – einem tätigkeitsbezogenen und einem spracherwerbsbezogenen –, um den beruflichen Alltag und den eigenen Lernfortschritt reflektieren und dokumentieren zu können (dies kann durchaus in der Erstsprache [L1] oder in einer Mischung aus L1 und Zielsprache [L2] erfolgen) (Was habe ich gelernt?)
- Sprachdossiers mit weiterführenden Erläuterungen, Lernstrategien und Lerntipps sowie vertiefenden Aufgaben und Übungen (Wie kann ich weiterlernen?)

² Im Rahmen des EU-Projekts „BID: Betreuer*innenqualifizierung in Deutsch“ wurden insgesamt 46 qualitative und quantitative Interviews durchgeführt. Diese Interviews umfassten nicht nur Live-In-Betreuer*innen und betreute Personen, sondern auch deren Angehörige sowie Vermittlungsagenturen. Die Teilnehmenden wurden zu sprachlichen sowie zu interpersonellen und interkulturellen Anforderungen im Bereich der Personenbetreuung befragt. Ein weiteres Verfahren zur Bedarfsermittlung war die teilnehmende Beobachtung. Dabei wurden fünf Live-In-Betreuer*innen jeweils einen halben Tag lang begleitet, und am Ende wurden Fragen, die sich während der Beobachtung ergeben hatten, beantwortet. Die Gespräche fanden größtenteils auf Deutsch statt, und in einigen Fällen, wenn die fragende Person die entsprechenden Kompetenzen nicht hatte, wurde auf die Erstsprache der Live-In-Betreuer*innen zurückgegriffen. Die anschließende Analyse der Antworten und der beobachteten Interaktionen zielte darauf ab, frequente kommunikative Interaktionsmuster zu identifizieren, diese in für das Tätigkeitsfeld der Personenbetreuung angepasste Kann-Bestimmungen gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) zu übertragen und dann durch die Kombination verschiedener Deskriptoren authentische Lernarrangements zu entwickeln. (Vgl. Middeke / Urbanik 2014, 98ff.)

- Informationsdossiers – eine auf Deutschland und eine auf Österreich bezogene Variante – mit transparentem und einfachem Zugang zu Informationen bezüglich der Rechte und Pflichten (Arbeitsverträge, Arbeitsschutz und Sozialleistungen), zu tätigkeitsbezogenen sozialen Netzwerken, Weiterbildungsmöglichkeiten u.a.m. (Was muss ich für die Ausübung der Tätigkeit als Live-In-Betreuer*in wissen, wie kann ich beruflich weiterkommen?)

Bevor die Deutschlernmodule in den Blick genommen werden, sollen die Informationsdossiers, die ein reelles Empowerment-Element sein können, am Beispiel der bulgarischen Version vorgestellt werden. Da die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und Österreich grundverschieden sind (siehe Abschnitt 2), wurde ein Dossier pro Zielland angefertigt und in alle Projektsprachen (Bulgarisch, Rumänisch, Polnisch, Slowakisch, Tschechisch, Ungarisch) übersetzt. Jedes Dossier besteht aus vier Themenkomplexen: Berufsbild (Описание на професията), Entsendung und erste Schritte im neuen Beruf (Командироване и първи стъпки в новата професия), Rechte und Pflichten (Права и задължения), Konflikte (Конфликти). Hier je ein Beispiel aus der Version für Menschen aus Bulgarien, die als Live-In-Betreuer*in nach Deutschland gehen möchten:



BID
Berufsbildungsinformationssystem
in Deutsch

Info-Dossier 1
Berufsbild

Ako са на лице медицински противопоказания срещу някоя от горизброените дейности, то тогава личният асистент може да ги извършва *само след изрично делегиране!*

- Необходимо е **писмено** делегиране на тези права от лекар или здравен / медицински асистент.
- Необходимо е **писмено** съгласие от обгрижаваното лице или от негов роднина.
- Личният асистент има право да откаже да му бъдат делегирани права да извършва конкретни дейности при медицински противопоказания.

Медицински дейности – винаги след делегиране!

- Даване на лекарства
- Поставяне на превръзки и биндажи
- Поставяне на подкожни инжекции с инсулин и/или подкожни инжекции с антикоагуланти
- Внимане на кръв от капилар чрез тест ленти за измерване на нивото на кръвната захар
- Стандартни действия за загряване или облъчване



Внимание: Ако личният асистент извършва медицински или подобни грижи без писмено да му е делегирано това право, е възможно да получи административно наказание или наказание срещу физическо посегателство. Наказанието би могло да бъде парично или лишаване от свобода.

На какво трябва да обърне внимание при полагането на грижи към клиента?



BID
Berufliche Informations- und Dienstleistungsagentur
in Österreich

Info-Dossier 2
Entsendung und erste Schritte

Безплатно настаняване и храна

Тъй като в качеството ми на личен асистент обитавам жилището на лицето, за което се грижа, то в договора между моя работодател и клиента се уговаря, че ми се предоставя безплатен, подходящ подслон и безплатна храна.



Съвет от практиката:
Темата „Настаняване и храна“ е тази, заради която най-често се породжат конфликти. Затова е важно да получа от работодателя ми писмено описание, какво точно се разбира под „настаняване и храна“.


Договор за предоставяне на услуги между фирмата, която ме командирова (= работодател), и клиента в Германия (обгрижвано лице)

Между източноевропейската фирма-работодател и клиента или негов законен представител се сключва договор за предоставяне на услуги. В него се описват

(*BID-Modul 104, 230*)


Заместване

Какво се случва, ако съм възпрепятстван да извършвам задълженията си? (например поради болест)? Ако работя съвместно с агенция за подбор на персонал, то агенцията сама ще ми намери заместник.



Внимание: Задължен съм своевременно да информирам по телефона или писмено агенцията ми и да обясня защо се налага да отсъствам. Повечето агенции изискват личният асистент да информира най-късно три дни преди отсъствието си за намерението си.

Ако работя самостоятелно (без агенция) мога сам да избера моя заместник, съобразявайки се, разбира се, с желанията на човека, за когото се грижа.



Внимание: Заместникът ми трябва да разполага със същите квалификации като мен. За дейности, които извършвам след изрично и задължително делегиране на права от лекуващия лекар, трябва и заместникът ми да има делегирани права от лекаря.

Прекратяване на договорните взаимоотношения:

Срокът за предизвестие се посочва в договора. Важно е другата страна по договора да бъде своевременно информирана – т.е. в рамките на срока за предизвестие. Ако например посоченият срок за предизвестие е един месец, означава че най-късно един месец преди да напусна окончателно работното си място трябва да съм информирал работодателя си за намерението си.

(*BID-Modul 104, 236*)



BID
Berufliche Integration
in Deutschland

Info-Dossier 4

Konflikte

Информационно досие 4:

Конфликти

Какво означава да живееш в различна от твоята културна среда?

Като личен есидент в чужда държава аз живея и работя в изцяло различна културна и езикова среда, поради което е възможно да възникнат неразбирателства и конфликти. Какво мога да направя, за да ги предотвратя?

- Най-добрато решение за избягване на недоразуменията е усъвършенстването на познанията ми по чуждия език.
- Спазване на правилата за учтивост и вежливост. Тук важна роля имат и добрите езиковите познания. Трябва да разполагам с богат речник от вежливи форми на обръщение. Например: „Искам си гарите!“ */Ich will mein Geld! /* е по-учтиво да бъде казано по следния начин: „Бих искал/а да Ви помоля да ми изплатите полагащото ми се възнаграждение.“ */Bitte geben Sie mir mein Geld! /*
- Задължително следва да се обръщам към човека, за когото се грижа, с „Г-н ...“ / „Г-жо ...“. В никакъв случай не трябва да използвам „бабо“, „дядо“, „дево“ и други подобни обръщения.
- Недоразуменията трябва да се изчистват още при появата им. Когато не успея да разбера

(BID-Modul 2014, 242)

Die Beispiele aus den Info-Dossiers zeigen bereits, dass neben dem Faktenwissen und Verständnis der eigenen Rolle, Pflichten und Rechte vor allem Sprachkenntnisse entscheidend für eine gelingende Ausführung der Tätigkeiten und den Prozess der Selbstermächtigung von Live-In-Betreuer*innen sind. Was die Lernmotivation angeht, so ist hier eine instrumentelle anzunehmen. Das ergab eine Befragung von 24 polnischen Live-In-Betreuer*innen zu ihren Lernbedürfnissen und Wünschen nach Weiterbildung im Jahr 2014 (siehe Lacanna 2017, 106). Für Live-In-Betreuer*innen aus Bulgarien liegen keine Daten vor, aber man kann davon ausgehen, dass die Ergebnisse vergleichbar wären. Knapp Dreiviertel der polnischen Befragten (72%) geben an, ihre Deutschkenntnisse verbessern zu wollen, um die Arbeit besser sprachlich bewältigen zu können, etwa 39%, möchten ein Sprachzertifikat ablegen und weitere ca. 39 % streben in der Zukunft eine Ausbildung als Altenpfleger*in an. Bei 7 % der Teilnehmer*innen traf keine der genannten Optionen zu (ebd.).

Das BID-Portfolio ist auf die spezifischen Lernbedingungen der Zielgruppe zugeschnitten und berücksichtigt den Umstand, dass aufgrund der 24-Stunden-Betreuung und der Pendelmigration, aber auch, weil es für ihre Tätigkeit keine passgenauen Sprachkurseangebote gibt, Live-In-Betreuer*innen in der Regel keine Deutschkurse besuchen können. In die Konzeption des Portfolios wurde entsprechend integriert, dass sie rund um die Uhr im Haushalt sind und viel Zeit mit der zu betreuenden Person und ihren Angehörigen, die als Muttersprachler*innen eine Lernressource darstellen können, verbringen. Diese Situation hat der

Schriftsteller Arno Geiger in der fiktionalisierten Biographie seines Vaters eindrücklich beschrieben. Der Vater (der im Unterschied zu den betreuten Personen der BID-Zielgruppe dement ist) versteht sich mit einer der wechselnden Betreuerinnen, Daniela aus der Slowakei, am besten:

Danielas eigener Aussage zufolge war das Zusammensein mit dem Vater kein Problem. Sie sagte, man brauche vor allem Geduld. [...] Sie habe vierundzwanzig Stunden Zeit zum Warten. (Geiger 2011, 121)

Die Zeit, die Daniela sich nimmt, die Ruhe und Souveränität, die sie dadurch ausstrahlt, geben dem in seiner Krankheit verlorenen Vater ein gutes Gefühl. Zeit wird auch in den BID-Materialien als Ressource angenommen. Die offene Portfolio-Struktur soll es ermöglichen, dass die Live-In-Betreuer*innen ihren Lernprozess mit der täglichen Arbeit kombinieren und nach den eigenen Bedürfnissen und Zeitressourcen gestalten und erweitern können.

Um die Live-In-Betreuer*innen, die sich aus eigenem Antrieb sprachlich und interkulturell weiterqualifizieren möchten, jedoch mit der Bewältigung der täglichen Aufgaben bereits stark gefordert sind, zum Durchhalten zu motivieren, ist ein konsequenter Ich-Bezug von entscheidender Bedeutung. Deshalb müssen sie sich stets mit den in den Modulen dargestellten Szenarien und Kommunikationsabläufen identifizieren können. Die Themen der Module sind: Modul 1: Pflege, Anziehen, Medikamenteneinnahme; Modul 2: Haushalt, Einkaufen, Kochen; Modul 3: Geselligkeit und Freizeit; Modul 4: Kommunikation mit Angehörigen und Kollegen, Modul 5: Kommunikation mit Institutionen und Behörden. Im Zentrum eines Moduls steht grundsätzlich ein realitätsnaher Dialog zwischen einer betreuten Person und ihrer Live-In-Betreuer*in, die in einem kurzen Porträt vorgestellt werden.



Луизе Ковалски е на 75 години и живее в Берлин. От девет години се оплаква от тежка остеопороза и поради това има затруднения в придвижването. Г-жа Ковалски има две деца, но двете деца живеят в Южна Германия. От четири години за г-жа Ковалски се грижат две домашни помощници. Нейните деца също често я посещават.



Милена Петрова, на 48 години, идва от България и пет години е била ангажирана професионално като домашна помощница в Благоевград преди да започне да се грижи за г-жа Ковалски. Когато една местна посредническа агенция ѝ предлага тази възможност за работа в Германия, тя напуска работата в Благоевград и започва да се грижи 24 часа в денонощието за г-жа Ковалски на 4-седмичен цикъл.

Die fiktiven biographischen Skizzen, hier von Frau Kowalski und Milena Petrova, sollen es den Lernenden ermöglichen, sich in die Dialogsituation, die anschließend mit einem Hörtext präsentiert wird, einzufühlen und sich damit zu identifizieren. Wie auch andere Metatexte, z.B. Situationsbeschreibungen, Erklärungen, Aufgabenstellungen und grammatikalische Erläuterungen, werden die biographischen Skizzen aus zeit- und lernökonomischen Gründen in der L1 und zum Teil zweisprachig präsentiert. Authentische, zuweilen dialektgefärbte Dialoge zwischen der fiktiven Live-In-Betreuer*in und betreuten Person werden mit Aufgaben und Übungen vor- und nachbereitet. Dabei werden die Fertigkeiten „Sprechen“ und „Hören“, die für die Kommunikation im Haushalt am meisten benötigt werden, stärker trainiert als die Fertigkeiten „Lesen“ und „Schreiben“. Der Transfer von der fiktiven Person in den biographischen Skizzen und Hörtexten auf die eigene Situation erfolgt mit Arbeitsaufträgen wie:

Stellen Sie sich vor: Um die von Ihnen betreute Person aufzumuntern, möchten Sie etwas Schönes zusammen unternehmen. Ana [= Live-In-Betreuerin im Modul X] sagt: „Nach dem Frühstück könnten wir an der Alster spazieren gehen.“ Was würde der von Ihnen betreuten Person Freude machen? Was schlagen Sie vor?

Представете си: За да разведриете обгрижваното от Вас лице, искате заедно да предприемете нещо. Ана казва: „След закуска може да се разходим покрай Алстер.“ Какво би доставило удоволствие на обгрижваното от вас лице? Какво предлагате?

„Wir können heute _____, _____, _____.“ (BID-Portfolio 2014, 49)

Arbeitsaufträge, wie z.B. während eines Spaziergangs mit der betreuten Person Fotos zu machen und sie später mit ihr anzuschauen und darüber zu sprechen oder ein paar Sätze dazu ins Lerntagebuch zu schreiben, sollen eine Brücke zwischen den Lerninhalten und der Arbeits- und Lebenswelt der Live-In-Betreuer*innen herstellen.

Um die betreute Person und das gesamte soziale Umfeld konsequent in den Lernprozess zu integrieren, werden kooperative Lernformen eingeführt, bei denen die betreute Person die Rolle der Lernpartner*in und Laienlehrer*in übernimmt, wenn beispielsweise das Erstellen einer Einkaufsliste in Form eines Diktats erfolgt. Befragungen vor und nach der Entwicklung der BID-Materialien haben gezeigt, dass auf beiden Seiten eine hohe Bereitschaft zum kooperativen Lernen besteht. In dem Diktat-Tandem kann nicht nur die Live-In-Betreuer*in ihre Hör- und Schreibfähigkeiten verbessern, sondern auch die betreute – *pflegebedürftige* – Person in der Rolle der Laienlehrkraft ihre Selbstwirksamkeit stärken. Es werden zahlreiche optionale Übungen angeboten, die sowohl von der Live-In-Betreuer*in allein als auch gemeinsam mit der betreuten Person bearbeitet werden können. Sie umfassen


Bereiche wie Wortschatzarbeit, Grammatiklernen, sprachliche Angemessenheit und Kommunikationsstrategien, die nicht nur dabei helfen, gemeinsame Aktivitäten vorzuschlagen und zu planen, sondern es auch ermöglichen, die betreuten Personen besser kennenzulernen und ein Gespür für ihre Gewohnheiten, Vorlieben und Wünsche zu bekommen, was wiederum als Sprechanlass dienen kann. Anregungen zur sprachlichen Interaktion zwischen der betreuten Person und der Live-In-Betreuer*in sind in allen fünf Modulen enthalten. Hier zwei Beispiele:

Във Вашия дневник за учене, Това може да направите на родния си език.

Kochzeit!

1. Lesen Sie das Rezept zum Grünkohl. Kochen Sie bitte mit der von Ihnen betreuten Person zusammen. Прочетете рецептата за кудрово зеле. Стойтете заедно с обгрижваното от Вас лице. <http://www.feinheimisch.de/wp-content/uploads/2009/01/gruenkohl.pdf>

FEINHEIMISCH - Rezept des Monats Dezember 2009
Grünkohl
Von Küchenchef Ulf Sierka/Bismarck



2. Welches Gericht haben Sie erst in Deutschland kennengelernt? Können Sie sich noch erinnern, wie es gekocht wurde und wie es geschmeckt hat? Schreiben Sie Ihre Erinnerung in Ihr Lerntagebuch. Das können Sie gern in Ihrer Muttersprache machen. С крѐ ястие се запознахте първо в Германия? Можете ли да си спомните как се готви и какъв вкус има? Запишете Вашия спомен в дневника за учене. Това може да направите на майчиния си език.


(BID-Portfolio 2014, 77)

4b. Machen Sie folgende Vorschläge und kreuzen Sie an, wie die von Ihnen betreute Person darauf reagiert hat. Направете следните предложения и отбележете как реагира обгрижваното от Вас лице на това.

Vorschlag	✓	;))	:(:(
Radio hören				
Kreuzworträtsel lösen				
einen Kuchen backen				
spazieren gehen				

Искате ли със себе си да снимате от Вашата родина или с Вашето семейство? Попитайте обгрижваното от Вас лице, дали ще разгледа снимките заедно с Вас. Къси са важните събития във Вашия живот? Попитайте обгрижваното от Вас лице, как събития са били важни за него. Обсържете тази тема.

Haben Sie eigene Fotos aus Ihrem Heimatland oder mit Ihrer Familie dabei? Fragen Sie die von Ihnen betreute Person, ob sie Lust hat, sich mit Ihnen Fotos anzusehen. Fragen Sie weiter, ob sie Ihnen ihre Fotos zeigen möchte. Welche Ereignisse in Ihrem Leben waren wichtig? Fragen Sie die von Ihnen betreute Person, welche Ereignisse für sie wichtig waren. Sprechen Sie darüber.



(BID-Portfolio 2014, 89)

Des Weiteren sollen Lernstrategien das selbstgesteuerte Lernen unterstützen und die effektive Wissenskonstruktion fördern. Dazu gehören Gedächtnisstrategien wie das (kollaborative) Erstellen von Mind Maps zu Kulturthemen³ wie „Sonntag“ oder „Freizeit“, kognitive Strategien zur Analyse von Texten oder Dialogen, metakognitive Strategien, vor allem in den Lerntagebüchern und Reflexionsbögen, soziale Strategien wie das bereits beschriebene Einbeziehen der betreuten Person in die Lernaktivitäten und affektive Strategien, die dazu ermutigen, persönliche Erinnerungen oder Erfahrungen auf Deutsch festzuhalten und zu reflektieren. Auch wenn die Lernenden bei vielen Aufgaben zunächst intuitiv vorgehen und keine bestimmte Strategie bewusst einsetzen, können sie sich durch anschließende Reflexionen ihrer Vorgehensweise bewusst werden.

Zur Stärkung der Lernbewusstheit werden grammatische Phänomene möglichst kreativ erklärt oder im didaktischen Rahmen des impliziten Lernens (Inputflut, Inputintensivierung) so vermittelt, dass die Lernenden sich die Regeln selbst erschließen können. Hier drei Beispiele:

- Viele deutsche Wörter klingen in anderen Sprachen ganz ähnlich. Können Sie die Wörter in der Tabelle verstehen? Wie sagt man das in Ihrer Muttersprache? Hören Sie zuerst und sprechen Sie nach (Modul 1, Hörtext 1). Много немски думи звучат подобно и на други езици. Разбирате ли думите в таблицата? Как се наричат изброените думи на Вашия роден език? Първо слушайте и повтаряйте (Модул 1, Текст за слушане 1).

(BID-Portfolio 2014, 40)

- Welche Gemeinsamkeiten haben diese Wörter? Was fällt Ihnen auf? Sie können Ihre Ideen mit der Lösung am Ende des Moduls vergleichen. Какво е общото между тези думи? Какво Ви прави впечатление? Може да сравните Вашите предположения с отговорите в края на модула.

(BID-Portfolio 2014, 247)

- Worträtsel: Kennen Sie noch andere zusammengefügte Wörter im alltäglichen Leben? Suchen Sie bitte folgende Wörter. Загадка с думи: Знаете ли други сложни думи от ежедневието? Потърсете следните думи.

(BID-Portfolio 2014, 247)

Hier können nur die zentralen didaktischen Besonderheiten und einige wenige Beispiele vorgestellt werden. Wichtig zu erwähnen ist zum Schluss, dass

³ Kulturthemen sind im Diskurs der Interkulturellen Germanistik Themen, die (zu einem bestimmten Zeitpunkt) im öffentlichen Selbst- und Weltverständnis einer oder mehrerer Kulturen besondere Bedeutung erlangen.

die fünf Komponenten durch Verweise systematisch miteinander verknüpft sind. Zwei Beispiele:

- Hinweise auf die Sprachdossiers mit  markiert.



Wichtig:

Sie müssen die Lernmodule nicht der Reihe nach von 1 bis 5 durcharbeiten, sondern können – je nach Bedarf und nach Ergebnis der Einstufungstests – an den Stellen beginnen, die für Sie besonders wichtig sind.

(*BID-Portfolio 2014, 3*)

Terminvereinbarung beim Arzt

Praxis-Sekretärin: Guten Morgen, Praxis Dr. Neumann. Mein Name ist Schröder. Was kann ich für Sie tun?

Frau Petrova: Guten Morgen, Frau Schröder. Hier spricht Milena Petrova. Ich bin die Pflegehaushaltshilfe von Frau Kowalski. Ich hoffe, es ist nicht zu kurzfristig, aber ich hätte gerne heute einen Termin für Frau Kowalski. Frau Kowalski geht es nicht gut.

Praxis-Sekretärin: Entschuldigung, ich habe den Namen von der Dame nicht ganz verstanden. Könnten Sie ihn bitte noch einmal wiederholen?

Frau Petrova: Ja, Kowalski ist ihr Name.

Praxis-Sekretärin: Könnten Sie mir das bitte buchstabieren?

Frau Petrova: Ja, gerne. K-O-W-A-L-S-K-I, K wie Kaufmann, O wie Otto, W wie Wilhelm, A wie Anton, L wie Ludwig, S wie Samuel, K wie Kaufmann, I wie Ida.

Praxis-Sekretärin: Ach so, Frau Kowalski. Gut, danke schön.

Dr. med. Neumann
Facharzt für Allgemeinmedizin
Hausärztliche Versorgung
Sprechzeiten:
Mo Fr 8:00 - 12:30 Uhr
Mo, Di, Do 16:00 - 18:30 Uhr
Tel. 0551/ 000000

Инструкция за учене:

При спелуването на думи може да Ви е от помощ установената таблица на буквите. Нея може да намерите в езиково досие 1.



(*BID-Portfolio 2014, 126*)

Die Berücksichtigung von Zweisprachigkeit in allen Komponenten der BID-Portfolios ermöglicht es den Lernenden, relevante Inhalte sowohl in ihrer Herkunftssprache (L1) als auch in der Zielsprache (L2) zu verstehen und zu verarbeiten.

ten. Dabei dient die L1 nicht nur als Hilfsmittel zum schnelleren Erfassen von Inhalten, sondern auch als Lernressource für das sprachlich-kulturelle Verständnis der L2. Die Lernenden werden ermutigt, sich auf der Basis ihrer L1 bestimmte Phänomene der L2 zu erschließen und entsprechende Regeln abzuleiten sowie nach kulturellen Äquivalenzen in den Begriffskonzepten beider Sprachen zu suchen. In den Lerntagebüchern können die Live-In-Betreuer*innen ihre Gedanken und Eindrücke bezüglich ihres Lernfortschritts und des beruflichen Alltags notieren. Durch die systematische Verknüpfung von Lern- und Arbeitszeit stellen die BID-Deutschlernmodule eine *berufsintegrierte* Alternative zu traditionellen allgemeinsprachlichen Selbstlernmaterialien dar, da sie eine direkte Anwendung in diesem speziellen beruflichen Alltag ermöglichen. Das Portfolio ist bewusst nicht abgeschlossen, sondern im wörtlichen Sinn eine Mappe, ein Ringbuch, in das die Lernenden unbegrenzt – auch nach Beendigung eines Arbeitsverhältnisses – neue Materialien selbständig einfügen können.

LITERATURVERZEICHNIS/ REFERENCES

- BID-Portfolio Bulgarien. 2014. <https://www.idial4p-center.org/de/bid-portfolio/view-download/60-pflege1/379-bid-portfolio-deutsch-bulgarisch-gesamt> [Zugriff am 28.04.2023].
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2022. *Migrationsbericht 2021 Zentrale Ergebnisse*. <https://migrant-integration.ec.europa.eu/system/files/2023-01/migrationsbericht-2021-zentrale-ergebnisse.pdf> [Zugriff am 28.04.2023].
- Deutsches Institut für Menschenrechte. 2023. *Pressemitteilung*. <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/aktuelles/detail/bundesregierung-muss-live-in-betreuung-rechtssicher-ausgestalten> [Zugriff am 28.04.2023].
- Deutsche Seniorenbetreuung. <https://www.deutsche-seniorenbetreuung.de/pflegekraefte/pflegekraefte-aus-bulgarien/> [Zugriff am 28.04.2023].
- Dietz, Barbara. 2022. *Migration aus Polen, Rumänien und Bulgarien seit den EU-Osterweiterungen*. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/509949/migration-aus-polen-rumaenien-und-bulgarien-seit-den-euosterweiterungen/> [Zugriff am 28.04.2023].
- Emunds, Bernhard / Schacher, Uwe. 2012. *Ausländische Pflegekräfte in Privathaushalten Abschlussbericht der Hans-Böckler-Stiftung*. (November 2012). https://www.boeckler.de/pdf_fof/97198.pdf [Zugriff am 28.04.2023].
- Geiger, Arno. 2011. *Der alte König in seinem Exil*. München: Hanser.
- Goffman, Erving. 1956. *The Presentation of Self in Everyday Life*. University of Edinburgh Social Sciences Research Centre.
- Lacanna, Justyna Maria. 2017. *Analyse der von den polnischen Betreuerinnen für die häusliche Altenpflege in Deutschland benötigten kommunikativen Kompetenzen*. <https://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2018/0123/pdf/djml.pdf> [Zugriff am 28.04.2023].
- Liakova, Marina. 2020. *Verhindert, verdeckt, unsichtbar – Migration und Mobilität von Bulgarien nach Deutschland*. Wiesbaden: Springer.
- Middeke, Annegret / Tcholakova, Mariana. 2024. „Bulgarische Pflege für deutsche El-

- tern. Zur aktuellen Situation bulgarischer Live-in-Betreuerinnen und Materialien zur sprachlichen und interkulturellen Interaktion im Haushalt.“ *BULGARICA* (6): 109–134. [Мидеке, Анегрет / Чолакова, Мариана. 2024. „Българската грижа за германските родители. Настоящото положение на българските Live-in-болногледачки и материали за езиковото и межкултурното взаимодействие в домакинството“]
- Middeke, Annegret / Urbanik, Monika. 2014. „Ressourcenorientierung und Lernökonomie in berufsbegleitenden DaF-/DaZ-Materialien am Beispiel eines Lernportfolios für Personenbetreuer*innen“. In *ÖDaF-Mitteilungen* (2): 93–104.
- Pitt, Madelaine. (2021). *Home care in Germany: Out of the gray zone?*. <https://www.dw.com/en/home-care-worker-germany-jobs-legal-reforms/a-57119421> [Zugriff am 28.04.2023].
- Wagner, Sabrina. 2017. „Die „Armutsmigranten“ kommen – Zur Repräsentation von Migrantinnen und Migranten aus Bulgarien und Rumänien in der deutschen Tagespresse“. In *Politischer Journalismus im Fokus der Journalistik* (261–285), hrsg. von M. Lünenborg und S. Sell. Wiesbaden: Springer.
- Waldhausen, Anna. (2011). *Pflegemigration mit anderen Augen sehen und verstehen*. (27.09.2011). <https://www.caritas.de/neue-caritas/heftarchiv/jahrgang2011/artikel2011/pflegemigration-mit-anderen-augen-sehen-> [Zugriff am 28.04.2023].
- WISSENSCHAFTLICHER DIENST DEUTSCHER BUNDESTAG (2020). *DOKUMENTATION WD 6 – 3000 – 047/20 2020*. <https://www.bundestag.de/resource/blob/801472/3e9c13b26d77c94dc68ee63074a0af34/WD-6-047-20-pdf.pdf> [Zugriff am 28.04.2023].

✉ Middeke, Annegret PhD
ORCID iD: 0009-0003-2764-4973
Department of Intercultural German Studies
Georg August University of Göttingen
Käte-Hamburger-Weg 6
37073 Göttingen, GERMANY
E-mail: annegret.middeke@phil.uni-goettingen.de